



Plan von Leipzig aus dem dreissigjährigen Kriege.

Einen ganz andern Anblick als auf dem vorigen Bilde bot die Stadt Leipzig zwanzig Jahre später; an die Stelle behaglich sich hinbreitender Vorstädte mit blühenden Gärten war ein Gürtel von Festungswerken getreten. Bis 1630, solange der Landesherr, Kurfürst Johann Georg I. zum Kaiser hielt, blieb Leipzig vom Kriege ziemlich verschont. Als sich aber Anfang September 1631 der Kurfürst vom Kaiser losgesagt und sich mit den Schweden verbündet hatte, erfuhr die Stadt bald alle Schrecken des Krieges. Fünfmal ist Leipzig in der Zeit von 1631 bis 1642 belagert worden. Anfang September 1631 ergab sich die Stadt nach mehrtägiger Belagerung Tilly. Nach der Schlacht bei Breitenfeld (7. September 1631) ging sie dann wieder in die Hände der kurländischen Truppen über. Im Oktober 1632 nahm Hoff die Stadt nach mehrtägiger Belagerung ein. Nach der Schlacht bei Lützen (6. November 1632) rückten wieder die kurländischen Truppen ein und belagerten nun ihrerseits die Kaiserlichen, die sich in der Pleißenburg festgesetzt hatten. Im August 1633 lag abermals Hoff vor der Stadt. Als dann endlich der Kurfürst 1635 in Prag mit dem Kaiser seinen Frieden gemacht hatte, begann die Schwedennot. Im Januar 1637 hatte Leipzig die erste schwere Belagerung durch die Schweden unter Baner anzusehen, im Oktober und November 1642, vor und nach der zweiten Schlacht bei Breitenfeld (5. November), die zweite unter Torstensson. Die Befestigung der Stadt durch Außenwerke war schon 1631 durch die kurländischen Truppen begonnen worden. Der älteste Plan, der die Stadt von Außenwerken umgeben zeigt, und der älteste Plan von Leipzig überhaupt ist der große von J. J. Gabler gestochene, der die Belagerung von 1637 darstellt. Auf diesen geht eine Reihe kleinerer Pläne zurück, unter andern auch der hier wiedergegebene aus Merians Topographie von Oberdeutschland vom Jahre 1650.